

Stellungnahme von Achim Winkler, Direktor des Zoo Duisburg, zum Antrag der Fraktion der Piraten im Landtag NRW hinsichtlich des Verbotes der Haltung von Delfinen (Drucksache 16/4588 vom 10.12.2013) und zum ergänzenden Änderungsantrag (Drucksache 16/4956 vom 06.02.2014)

Zur Person

Achim Winkler. Jahrgang 1961. Studium der Biologie. Von 1986 bis 1990 Wissenschaftlicher Mitarbeiter der South African National Parks in Südafrika. 1990 bis 1991 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Longleat Zoo Park in England. 1991 bis 1992 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Euregiozoo Aachen. Seit 1993 im Zoo Duisburg, zuerst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter, später als stellvertretender Zoodirektor, seit 2007 als Direktor. Vorsitzender der Taxon Advisory Group für Equiden. Stellv. Vorsitzender der Taxon Advisory Group für Beuteltiere. Zuchtbuchführer für Fossas, Koalas und Wombats.

Zum Antrag

Der Antrag (Drucksache 16/4588 vom 10.12.2013) sowie die Antragsänderung (Drucksache 16/4956 vom 06.02.2014) der Fraktion der Piraten weisen eine Vielzahl fachlicher Fehlinformationen in Sachen Delfine und Delfinhaltung auf und zeugen von einer nicht ausreichenden Recherche das Thema Delfine und insbesondere die Delfinhaltung betreffend. Nachfolgend sollen einige der Fehlinformation im Antrag und in der Antragsänderung richtig dargestellt werden.

Im Antrag und in der Antragsänderung wird behauptet: „...Delfinarien ... sind ein Riesengeschäft“.

Es ist unstrittig, dass sich Delfine in Delfinarien allergrößter Beliebtheit erfreuen und Besucher von teilweise weit her anlocken. Allerdings kostet die Delfinhaltung auch viel Geld (u.a. Wasseraufbereitung, Futterfische, etc.). Wenn die Delfinhaltung tatsächlich ein Riesengeschäft wäre, auf das ein Betreiber dann sicherlich ungern verzichten würde, dann wäre ein Widerspruch gegeben, dass z.B. der Allwetterzoo in Münster im Jahr 2013 die Delfinhaltung beendet hat, und dass alle Freizeitparks in Deutschland, wie z.B. Phantasialand oder Hansa Park, die gemeinhin auf maximale Gewinnausschüttung ausgelegt sind, und die in früheren Jahren ebenfalls Delfine hielten, trotz der vermeintlichen Lukrativität der Delfinhaltung heute keine Delfine mehr zeigen.

Im Antrag und in der Antragsänderung wird behauptet: „Längst ist jedoch wissenschaftlich belegt, dass die Tiere in diesen Anlagen leiden“.

Fakt ist, es gibt keinerlei wissenschaftliche Untersuchungen, die derartiges belegen. Im Gegenteil, Delfine in Delfinarien führen heutzutage ein langes und gesundes Leben in zumeist ausgewogenen Sozial- und Zuchtgruppen, so dass keinerlei Hinweise, Argumente oder Belege gegeben sind, dass die Delfine leiden.

In Antrag und in der Antragsänderung wird behauptet: „Die Delfine ... führen ein trostloses Leben“.

Auch hier gibt es keinerlei wissenschaftliche Untersuchungen, die derartiges belegen. In modernen Delfinarien werden Delfine - wie andere Zootiere auch – zumeist in ausgewogenen Sozialgruppen gehalten und tagtäglich von den Tierpflegern umsorgt, betreut und beschäftigt. Die Tiere sind vital, geistig und körperlich fit und gesund, zeigen ein Verhalten, analog zu dem ihrer Artgenossen im Freiland, züchten erfolgreich und erreichen ein hohes Lebensalter. Darüber hinaus wird den Tieren im Rahmen der täglichen Vorführungen und des medizinischen Trainings, die auf rein freiwilliger Basis stattfinden, reichlich Abwechslung geboten, so dass nicht von einem trostlosen Leben gesprochen werden kann.

Im Antrag und in der Antragsänderung wird behauptet: „Die Delfine leiden an Verhaltensstörungen“.

Es gibt keinerlei wissenschaftliche Untersuchungen, die derartiges belegten. Vielmehr gibt es wissenschaftliche Studien und Publikationen international anerkannter Delfinexperten, die belegen, dass die Delfine im Delfinarium die gleichen Verhaltensmuster zeigen wie ihre Artgenossen im Freiland.

Im Antrag und in der Antragsänderung wird behauptet: „Die Delfin ... sterben früh“.

Diese Aussage mag auf die Anfangsjahre der Delfinhaltung zutreffen, als eine ausreichende Sachkenntnis in der Haltung und Pflege der Delfine noch nicht gegeben war. Heute leben Delfine im Delfinarium jedoch ein langes und gesundes Leben und leben z.T. deutlich länger als ihre Artgenossen im Freiland. So hat sich die Lebenserwartung der im Europäischen Erhaltungszuchtprogramm EEP gehaltenen Delfine in der Zeit 1964 bis 2011 gegenüber der Zeit von 1990 bis 2011 von durchschnittlich 13 auf durchschnittlich 22 Jahre signifikant verlängert und liegt damit deutlich höher, als in allen bekannten Wildpopulationen, wie z.B. in der geschützten Bucht von Sarasota in Florida, wo die dortige seit Jahrzehnten intensiv studierte Delfinpopulation lediglich eine Lebenserwartung von weniger als 18 Jahren aufweist, als einer der höchsten Lebenserwartungswerte im Freiland (berechnet auf der Grundlage des Medianwertes der Lebenserwartung, der zwecks Vergleichbarkeit der Zoo- und Wildtierdaten das Alter der Tiere angibt, die das erste Lebensjahr überleben). Die Zahlen belegen deutlich, dass die Lebenserwartung im Delfinarium heutzutage wesentlich höher liegt, als in den Anfangsjahren der Delfinhaltung, und ebenso deutlich höher ist als im Freiland.

In der Antragsänderung wird behauptet: „... die Tiere praktisch täglich Psychopharmaka verabreicht bekommen“.

Fakt ist, im Duisburger Delfinarium werden den Delfinen nur im krankheitsbedingten Ausnahmefall und nach strikter Anweisung der zuständigen Tierärzte Psychopharmaka verabreicht, ähnlich wie diese Mittel bei anderen Zoo- oder Nutztieren ebenfalls Verwendung finden. Die Tatsache, dass im Nürnberger Delfinarium einigen Delfinen auf Anweisung der zuständigen Tierärzteschaft Psychopharmaka verabreicht wurde, ist nicht gleichbedeutend damit, dass Delfine „praktisch täglich Psychopharmaka verabreicht bekommen“. Im Duisburger Delfinarium wurde seit 2008 lediglich zweimal Psychopharmaka auf tierärztliche Anweisung verabreicht, für insgesamt 8 Tage!

In der Antragsänderung wird behauptet: „In freier Wildbahn leben diese Tiere in großen Familienverbänden“.

Diese Information mag auf manche Delfinarten zutreffen, die im offenen Meer heimisch sind und dort häufig in großen Gruppen von mehreren Dutzend Tieren leben, nicht jedoch auf die Küstenform des Großen Tümmlers, die ganz bewusst für die Haltung im Delfinarium ausgewählt wurde, da diese Delfine im Freiland gemeinhin in kleinen Gruppen von zumeist 2 bis etwa 15 Tieren leben. Im Delfinarium werden die Delfine gemäß den Vorgaben der Natur in ebensolchen Kleingruppen gehalten.

In der Antragsänderung wird behauptet: „... der große Tümmler schwimmt in freier Wildbahn im Durchschnitt täglich zwischen 60 und 100 km und taucht bis zu 500 m tief“.

Auch diese Information trifft auf manche Delfinarten der offenen Meere zu, die aufgrund der großen Gruppengrößen häufig weite Tagesstrecken zurücklegen müssen, um ausreichend Nahrung für die gesamte Gruppe zu finden, weniger jedoch auf die in den Delfinarien gehaltene Küstenform des Großen Tümmlers. In den Ursprungsgebieten der in den Zoos gehaltenen Großen Tümmler vor den Küsten Floridas leben diese Delfine dauerhaft in flachen Lagunen und Buchten, die – ähnlich wie im Delfinarium - zumeist nur wenige Meter tief sind. Ein tiefes Tauchen ist diesen Delfinen in ihrem natürlichen Lebensraum somit nie möglich. Auch schwimmen die dortigen Delfine keine Langstrecken pro Tag, da die Kleingruppen dieser Delfine in den begrenzten Buchten und Lagunen ausreichend Nahrung finden, so dass keine weiten Tageswanderungen nötig sind. Gleichwohl schwimmen auch die Delfine in den Lagunen und Buchten sowie im Delfinarium nahezu ununterbrochen und legen hierbei täglich größere Distanzen zurück.

Die Antragsänderung verweist auf „... eine wissenschaftliche Stellungnahme von PD Dr. Christian Schulze...“

Fakt ist, die Stellungnahme von Herrn Dr. Schulze ist keine wissenschaftliche Stellungnahme zum Thema Delfinhaltung, sondern die Bewertung eines Laien in Sachen Delfine und insbesondere Delfinhaltung. Herr Dr. Schulze ist studierter Biologe und Philologe und Lehrbeauftragter an der Ruhr-Universität Bochum für die Fachbereiche der medizinischen Ethik, Geschichte der Medizin sowie der klassischen Philologie. Herr Dr. Schulze hat noch nie mit Delfinen zu tun gehabt, geschweige denn Delfine studiert oder in einem Delfinarium gearbeitet, und kann demzufolge auch über keine Sachkenntnis bzgl. der Tiere und deren Haltung verfügen. Ein Dokortitel, wie bei Herrn Dr. Schulze, macht noch keinen Experten in allen Fachgebieten, wie z.B. der Delfinhaltung. Und auch ein allgemeines Biologiestudium macht niemanden automatisch zum Delfinexperten. Herrn Dr. Schulzes Stellungnahme, die viele Falschinformationen zu Delfinen und zur Delfinhaltung aufweist, wird von international anerkannten Delfinexperten, wie z.B. Prof. Denhardt oder Dr. Janik, die über jahrzehntelange Erfahrung der Erforschung von Delfinen im Delfinarium und im Freiland verfügen, als unwissenschaftliche und unseriöse Arbeit kritisiert.

Im Antrag und in der Antragsänderung wird die Delfinhaltung mit „Tierquälerei“ und „qualvoller Haltung“ bezeichnet.

Im Zoo werden alle Tiere von qualifizierten Zootierpflegern, Biologen und Tierärzten versorgt und gepflegt, die alle aus der Liebe zum Tier ihren Beruf gewählt haben. Deren Arbeit wird von den zuständigen Kontrollbehörden überwacht. Bei der Delfinhaltung von Tierquälerei zu sprechen würde bedeuten, dass all diese Berufsgruppen sowie die kontrollierenden Behörden ihren Beruf nicht richtig ausüben und das Wohl der Tiere missachten würden.

In der Antragsänderung wird behauptet: „...gehen die Besucherzahlen der Zoos mit Delfinarien gegenüber denen ohne stark zurück“.

Fakt ist, europaweit haben noch nie so viele Menschen Delfinarien besucht, wie in den letzten Jahren, obschon einige Delfinarien (z.B. Münster) sogar geschlossen wurden. Ein schlechtes Besucherjahr im Zoo Duisburg, wie z.B. im völlig verregneten Jahr 2013, bedeutet nicht, dass dem Zoo die Besucher wegen der Delfine fern bleiben, denn auch die Nachbarzoos in z.B. Gelsenkirchen, Köln oder Wuppertal hatten im Jahr 2013 witterungsbedingt Besuchereinbußen zu verzeichnen, auch ohne Delfine. Jährliche, witterungsbedingte Besucherschwankungen bei einer Freilufteinrichtung wie einem Zoo sind seit jeher gegeben und wird es auch in Zukunft geben, haben aber nichts damit zu tun, ob ein Zoo Delfine hält oder nicht.

In der Antragsänderung wird kritisiert, dass: „...der Zoo in Duisburg seit Jahren auf finanzielle Beihilfen durch die Stadt angewiesen“.

Die finanzielle Unterstützung durch die jeweilige Stadt ist in Deutschland gemeinhin bei allen Kultureinrichtungen üblich, wie z.B. bei Oper, Theater, Museum, Sportstätte, etc. So auch bei der gemeinnützigen Kultureinrichtung Zoo, wie dem Zoo Duisburg, der traditionell eine Unterstützung seitens der Stadt erfährt, ebenso wie z.B. die Zoologischen Gärten in den Nachbarstädten Krefeld, Köln oder Wuppertal oder anderswo in Deutschland.

Im Antrag und in der Antragsänderung wird gefordert: „den Delfinen die Möglichkeit der Auswilderung zu ermitteln“.

Die Antragsteller prangern einerseits die Delfinhaltung als Tierquälerei an, fordern andererseits aber eine Auswilderung der Tiere, die gemäß den Richtlinien der IUCN (International Union for Conservation of Nature) als unzulässig bewertet wird und tatsächlich Tierquälerei bedeuten würde, was die fehlende Sachkenntnis dieses Antrags und der Antragsänderung unterstreicht. Zumindest die älteren Delfine im Bestand des Zoo Duisburg sind aufgrund des hohen Alters nicht auszuwildern. Ein solcher Versuch würde den sicheren Tod der Tiere bedeuten, die sich gegenüber Artgenossen und Feinden nicht behaupten könnten und nicht genügend Nahrung fangen würden, wie bisherige

Auswilderungsversuche mit Delfinen belegen. Die mögliche Auswilderung der jüngeren Tiere würde Unsummen an Geld kosten, da eine Auswilderung über Jahre vorbereitet und begleitet werden muss, ohne Garantie auf Erfolg. Gemeinhin werden Auswilderungen u.a. aufgrund der immensen Kosten jedoch nur bei bedrohten Tierarten durchgeführt, zu denen der Große Tümmler mit einem Weltbestand von vielen Hunderttausend Individuen nicht zählt.

Im Antrag und in der Antragsänderung wird gefordert: „sollte keine Auswilderung möglich sein, sind die betroffenen Tiere nach besten Möglichkeiten in größeren Gruppen zusammen zu legen“.

Auch hier fordert der Antrag bzw. die Änderungsantrag eine Maßnahme, die Tierquälerei bedeuten würde und völlige Sachunkenntnis in Sachen Delfine offenbart. Die Großen Tümmler werden aktuell im Delfinarium in natürlichen Sozialgruppen gehalten, ähnlich wie sie im Freiland bei der Küstenform dieser Delfinart gegeben sind. Eine Zusammenlegung der Tiere in unnatürlichen größeren Gruppen würde unweigerlich zu aggressivem Verhalten führen, bei dem sich die Tiere gegenseitig verletzen oder ggf. sogar töten könnten.

In der Begründung der Antragsänderung heißt es: „Nach intensiven Gesprächen mit Experten im Bereich der Meeressäuger...“.

Wenn die Antragsteller tatsächlich intensive Gespräche mit Experten im Bereich der Meeressäuger geführt haben wollen, dann ist es unverständlich, dass ein Antrag formuliert wurde, der unzählige Fehlinformationen zu Delfinen und zur Delfinhaltung beinhaltet und der darüber hinaus Forderungen erhebt, die den Tieren unweigerlich Schaden zufügen würde. Die vielen Falschangaben belegen, dass die Antragsteller ggf. mit Experten im Bereich der Meeressäuger gesprochen haben, keineswegs aber mit solchen, die sich mit Delfinen bzw. der Delfinhaltung auskennen. Bezeichnenderweise haben die Antragsteller - trotz Einladung seitens des Zoo Duisburg - nie das Gespräch mit Vertretern des Zoo Duisburg gesucht, geschweige denn sich ein eigenes und umfassendes Bild von der Situation der Delfinhaltung vor Ort im Duisburger Delfinarium gemacht, wie es andere politische Vertreter sehr wohl getan haben, die hierbei ein durchweg positives Bild der Delfinhaltung gewonnen haben.

Fazit

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Erklärungen im Antrag und in der Antragsänderung eine Vielzahl von Falschangaben zur Biologie der Delfine und zur Delfinhaltung aufweisen. Die Forderungen im Antrag und in der Antragsänderung sind tierschutzwidrig und die Begründungen des Antrages bzw. der Antragsänderung belegen, dass die Gespräche der Antragsteller mitnichten mit Experten im Bereich der Meeressäuger, die sich auch in Sachen Delfine und Delfinhaltung auskennen, geführt worden sein konnten. Aus tierschutzrechtlichen Gründen kann der Antrag nur abgelehnt werden.

Darüber hinaus ist es aus unserer Sicht verwerflich, dass sich die Antragsteller ein äußerst einseitiges Bild der Thematik Delfinhaltung verschafft haben, denn weder hielten es die Antragsteller für nötig, sich einen eigenen Eindruck der Haltungssituation vor Ort im Duisburger Delfinarium zu verschaffen, noch wurde jemals – trotz Einladung des Zoo Duisburg - ein Gespräch mit Verantwortlichen des Zoo Duisburg gesucht. Vielmehr wurden Falschaussagen möglicher Experten im Bereich der Meeressäuger, die aber offenkundig über nicht ausreichende Kenntnisse bzgl. der Delfine und der Delfinhaltung verfügen, übernommen und diese ungeprüft im Antrag und in der Antragsänderung formuliert.

Die Delfinhaltung hat seit den Anfangszeiten der Haltung von Delfinen in Europa in den 1960er Jahren eine äußerst positive Entwicklung genommen. Seinerzeit wusste man sehr wenig über Delfine im Allgemeinen und über die Delfinhaltung im Speziellen. Heute herrscht ein ganz anderer biologischer und veterinärmedizinischer Wissensstand, was sich in den heutigen Haltungs- und Zuchterfolgen in den Delfinarien widerspiegelt, die nicht mit denen der Anfangsjahre vergleichbar sind. Ebenso wie bei anderen Zootieren, so leben auch Delfine im Delfinarium heute ein langes und

gesundes Leben in zumeist ausgewogenen Sozialgruppen, sind körperlich und geistig vital, zeigen normale Verhaltensmuster, züchten erfolgreich und erzielen Altersrekorde. Die Erfolge spiegeln sich wider in einer kontinuierlich wachsenden Zoopopulation der Delfine und in einem zunehmenden Interesse der Bevölkerung an der Zootier- und Delfinhaltung. Die heutigen Haltungsmethoden in den europäischen Delfinarien, die Mitglied der European Association of Aquatic Mammals (EAAM) sind, entsprechen allen gängigen gesetzlichen Vorgaben, übertreffen diese in Bezug auf die europaweit vorgegebenen Beckenmaße sogar um ein Wesentliches und zusammen mit den positiven Haltungs- und Zuchterfolgen der Ist-Zeit gibt es keinerlei Gründe, von einer Delfinhaltung Abstand zu nehmen. Im Gegenteil, die ständige Wissenszunahme aufgrund intensiver Forschungsarbeiten im Delfinarium, gekoppelt mit Forschung an frei lebenden Delfinen, sowie die Wissensvermittlung gegenüber einer mehr und mehr naturentfremdeten Bevölkerung, die es für den modernen Natur- und Artenschutz im Allgemeinen und den Delfinschutz im Speziellen zu sensibilisieren und zu begeistern gilt, sind heutzutage von immer stärker zunehmender Bedeutung, wenn es darum geht, die heutige weltweite, vielfach stark bedrohte Fauna und Flora für unsere Nachwelt zu bewahren.

Achim Winkler
Duisburg, den 21.04.2014

Ausgewählte Literatur

Dudzinski, K.M. 2010. Overlap between information gained from complementary and comparative studies of captive and wild dolphins. *Int. Journal of Comparative Psychology*. 23, 792-810.

Dudzinski, K.M.; Danaher-Garcia, N. & Gregg, J.D. 2013. Pectoral fin contact between dolphin dyads at Zoo Duisburg, with comparison to other dolphin study populations. *Aquatic Mammals*. 39, 335-343.

Duffield, D.A. & Wells, R.S. 1991. Bottlenose dolphins: comparison of census data from dolphins in captivity with a wild population. *Soundings International Marine Animal Trainers Association*. 1991, 11-15.

EAAM, 2011. What people believe – what science knows. *European Association for Aquatic Mammals*. 36 Seiten.

Gales, N. & Waples, K. 1993. The rehabilitation and release of bottlenose dolphins from Atlantis Marine Park, Western Australia. *Aquatic Mammals*. 19, 49-59.

IUCN, 2013. Guidelines for reintroductions and other conservation translocations. *International Union for Conservation of Nature*. Gland, Switzerland. 34 Seiten.

Mattson, M.C.; Mullin, K.D.; Ingram, G.W. & Hoggard, W. 2006. Age structure and growth of the bottlenose dolphin (*Tursiops truncatus*) from strandings in the Mississippi Sound Region of the north-central Gulf of Mexico from 1986 to 2003. *Marine Mammal Science*. 22, 654-666.
Coastal Texas

McBain, J.F. 1999. Cetaceans in captivity: a discussion of welfare. *J. of the American Veterinary Medical Association*. 214, 1170-1174.

Morisaka, T., et.al. 2010. Recent studies on captive cetaceans in Japan: working in tandem with studies on cetaceans in the wild. *Int. Journal of Comparative Psychology*. 23, 723-733.

Stolen, M.K. & Barlow, J. 2003. A model of life table for bottlenose dolphin (*Tursiops truncatus*) from Indian River lagoon System, Florida, USA. *Mammal Science*. 19, 630-649.

Sweeney, J. 2010. Comparative survivability of *Tursiops* neonates from three US institutions for the decades 1990-1999 and 2000-2009. *Aquatic Mammals*. 36, 248-261.

Van Elk, N. & Hartmann, M.G. 2013. *Tursiops truncatus* EEP. Internal report for the Bottlenose Delphin EEP. 3 Seiten.

Wells, R.S.; Bassos-Hull, K. & Norris, K.S. 1998. Experimental return to the wild of two bottlenose dolphins. *Marine Mammal Science*. 14, 51-71.

Wells, R.S. 2009. Learning from nature: bottlenose dolphin care and husbandry. *Zoo Biology*. 28, 635-651.

Willis, K. 2011. How do we know how long Atlantic bottle-nosed dolphins typically live in the wild and in human care? Technischer Bericht der Population Management Task Force. Alliance of Marine Mammal Parks and Aquariums. 5 Seiten.